

## PROFIL

DIE STELLEN- UND IMMOBILIENBÖRSE



### Karriere

Warum der langjährige Interlakner Tourismusdirektor Stefan Otz im Herbst zu den Rigi Bahnen wechselt.  
**Seite 3**

### Wachstum

Wie Generaldirektor Jean-Michel Rupp seine in der Westschweiz rasch wachsende Boas-Gruppe im Markt positionieren will.  
**Seite 12**

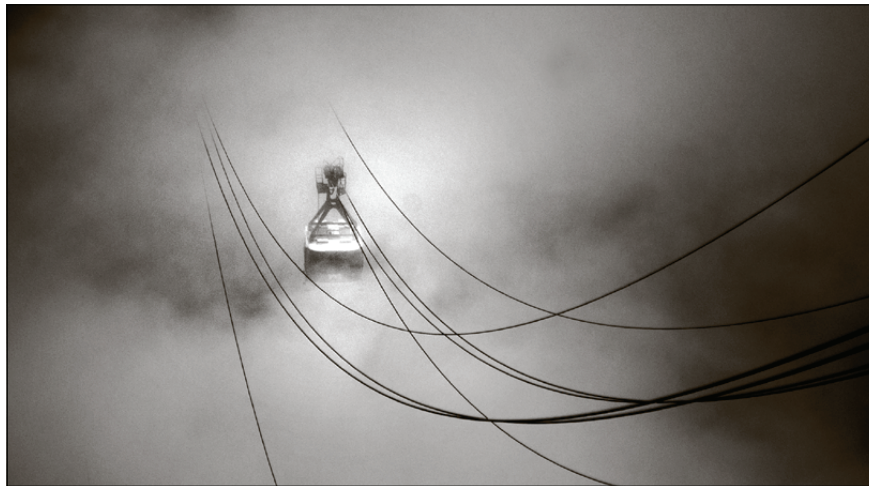
### Hotelkonzept

Warum sich Investoren in Randregionen für das schweizweit einzigartige Modulhotel «Bever Lodge» im Oberengadin interessieren.  
**Seite 14**

### Online-Buchung

Wie die Websites von Betrügern die Hotellerie in den USA in arge Nöte bringen.  
**Seite 19**

## Winter-Zwischenbilanz der Bergbahnen



Ettliche Seilbahnen schweben nach dem unvorteilhaften Winterauftakt in eine ungewisse Zukunft.

pixabay

# Lage wird ungemütlich

**Der Winter hinterlässt bereits negative Spuren: Nachlassstundung ist für einzelne Bergbahnen bald kein Fremdwort mehr.**

Die negative Vorlage aus der ersten Winterhälfte 2015/16 per Ende Januar können die Schweizer Bergbahnen nicht mehr in ein positives Ergebnis verwandeln. Dies ist für viele Betreiber und auch für Ueli Stückelberger, Direktor des Verbandes Seilbahnen Schweiz (SBS), klar. Denn die bisher eingefahrenen Einbussen sind schlicht zu gross. Die Hoffnung liegt nun noch auf guten Schneebedingungen und gutem Wetter bis zu den Ostertagen Ende März. Damit liesse sich das Minus wenigstens etwas verringern.

Nichtsdestotrotz werden einige Bergbahnunternehmen in Schiefelage geraten. Laut SBS-Direktor Ueli Stückelberger werden einzelne nicht darum herumkommen, Nachlassstundung zu beantragen. Davon betroffen seien am ehesten Bahnen in mittleren Lagen.

Unter einem dramatischen Rückgang der Gäste (-90,5%) und beim Umsatz (-72,1%) litten per Ende Januar 2016 die Tessiner Bergbahnen. Dies ist das Ergebnis der totalen Schliessung über Weihnachten und Neujahr infolge

Schneemangels und hoher Temperaturen. Trotzdem scheinen etwa die Bahnen in Airolero in ihrer Existenz nicht gefährdet zu sein. Ein Konkurs der Valbianca SA, welche die Seilbahn Pescium betreibt und den Gemeinden Airolero und Quinto gehört, ist gemäss Airoleros Gemeindepräsident Franco Pedrini kein Thema. «Wir können diese Ausfälle verkraften.» Problematisch würde es jedoch, wenn sich solche schneearmen Winter über Jahre hinweg wiederholen würden. *dst/gl*

**Seite 8**

## Schweizer Pärke

### Nationalpark ist nicht gleich Nationalpark

Die Nationalpark-Kandidaten Parc Adula und Parco Nazionale del Locarnese sind weniger restriktive Nationalpärke als der 1914 gegründete Schweizer Nationalpark im Engadin. Trotzdem erachtet Dominik Siegrist von der Hochschule Rapperswil die Kommunikation der Unterschiede als schwierig, **dst**  
**Seite 4 und 5**

## Spitzenköche in der Gemeinschaftsverpflegung

### Immer mehr wechseln den Herd

Vom 5-Sterne-Hotel in die Heim-Küche, vom Sternrestaurant an den Spital-Herd: Es häufen sich die Beispiele hochdotierter Küchenchefs, die von der Gourmetgastronomie in die Gemeinschaftsgastverpflegung wechseln. Dazu gehört Bernd Ackermann, der nach 14 Jahren im «Suvretta House» in St. Moritz zur Schweizerischen Epilepsie-Stiftung gewechselt hat, und gerade vor Kurzem wurde bekannt,



Bernd Ackermann. Melanie Barton

dass Kurt Röösl, seit 20 Jahren Küchenchef im 5-Sterne-Hotel Waldhaus in Sils-Maria, in ein Heim wechselt.

Während die Köche geregelte Arbeitszeiten und die Chance zum Neuanfang reizen, erhoffen sich die Institutionen einen Imagefaktor und Wettbewerbsvorteil – gerade in öffentlichen Spitälern seit der freien Spitalwahl ein grosses Thema. *sag*  
**Seite 16 und 17**

## Editorial

### Liebe Leserinnen und Leser



GERY NIEVERGELT

**L-GAV** Die Verhandlungsdelegationen der Sozialpartner im Schweizer Gastgewerbe haben sich auf einen neuen Landes-Gesamtarbeitsvertrag geeinigt mit dem Ziel, dass dieser Anfang 2017 in Kraft gesetzt werden kann (htr.ch vom 8. Februar). Warum die nach 32 Gesprächsrunden erreichte Einigung so wichtig ist, begründet Marc Kaufmann, Mitglied der Geschäftsleitung von hotellerieuisse und als Verantwortlicher für die operative Führung der Verhandlungen des L-GAV massgeblich am Erfolg beteiligt, in seinem Gastkommentar auf Seite 2.

**Lozärner Fasnacht** Gastfreundlich wie selten präsentierten sich die närrischen Tage in Luzern. Denn mit Roland Barmet-Garcia, Direktor Hotel Cascada, und Patrick Hauser, Besitzer Hotel Schweizerhof, standen in diesem Jahr gleich zwei Gastgeber an der Spitze des Fasnachtskomitees. Die Highlights der Luzerner «Hotelier-Fasnacht» zeigen wir Ihnen auf Seite 24.

**Hotel Revue vom 12. März 1892** Vor 124 Jahren erschien in Basel die erste Ausgabe unserer Zeitung, damals «Eigentum des Schweizer Hotelier-Vereins». Nun wurde sie, wie alle weiteren Printausgaben bis ins Jahr 2008, in Zusammenarbeit mit der Schweizerischen Nationalbibliothek digitalisiert. Dies erlaubt einer interessierten Öffentlichkeit einen faszinierenden Einblick in die Entwicklung des Tourismus und der Hotellerie in der Schweiz. Sie finden die Zeitdokumente unter [htr.ch/hotelrevue-archiv](http://htr.ch/hotelrevue-archiv).

## Kennen Sie unseren täglichen News-Service? Ihre Anmeldung unter

[htr.ch](http://htr.ch)

### Inhalt

meinung	2-3
thema	4-8
cahier français	9-12
hotel gastro welten	13-20
ratgeber & service, brands	21-22
impresum	22
people	23-24

ANZEIGE

hotelbildung.ch

Karriere in der Hotellerie

www.hotelbildung.ch

«Ich will nicht nur an der Bar liquide sein.»

Wir zeigen Wege.

BOMMER + PARTNER

Treuhandspezialisten für Hotellerie, Gastronomie und Tourismus.

bommer-partner.ch

HOREGO

Einzigartige Plattform für die Hotellerie

NEU: Backnorm

www.backnorm.ch

# «Freude herrscht» im Frutigland

**Die Betriebe der Hotelkooperation Frutigland konnten im Startjahr deutlich Kosten sparen. Im Jahr 2016 liegt der Akzent bei der Umsatzsteigerung und der Innovation.**

DANIEL STAMPFELI

Die Erwartungen der Partner in das Projekt Hotelkooperation Frutigland hätten sich erfüllt, teilen die Initianten mit. Im ersten Jahr lagen die Schwerpunkte bei den Themen Transparenzverbesserung, Strukturverbesserungen und Kosteneffizienz. So konnten die Partner bei der Sach- und Gebäudeversicherung über 60 Prozent einsparen, und über 40 Prozent bei der Betriebspflichtversicherung. Bei den Kreditkarten-Kommissionen fielen Einsparungen von über 30 Prozent an. Über einen gemeinsamen Rahmenvertrag für den Einkauf im Food- & Non-Food-Bereich erzielten die Partner dank hohen Einkaufsvolumen gemeinsam Kosteneinsparungen von rund 10 Prozent bei den Warenkosten. «Die vorhandenen Ängste einzel-



Aus Adelboden sind sechs Betriebe bei der Hotelkooperation Frutigland mit dabei.

PHOTOPRESS/Christof Sonderegger

ner Hoteliers sind nicht eingetroffen.

## Kooperation wird zur Genossenschaft

Nun können wir mit Fakten belegen, dass sich die Kooperation lohnt», sagt Christopher Rosser,

designierter Präsident der Hotelkooperation Frutigland Genossenschaft, deren Gründung bis Ende Februar vollzogen sein sollte. Absolute Zahlen will er aber keine bekannt geben. «Wir möchten diese Zahlen nicht veröffentlichen, da einzelne Hoteliers aus

dem Frutigland unserer Kooperation skeptisch gegenüberstehen, da sie unseren Kooperationsgedanken nicht teilen.» Wenn jemand nicht mitmachen wolle, sei dies in Ordnung. Damit habe man kein Problem, so Rosser. «Ein Problem haben wir jedoch, wenn

diese gegen uns schiessen. So wie wir sie akzeptieren, erwarten wir auch von unseren Berufskollegen, dass sie unseren Kooperationsgedanken akzeptieren.»

Neben der Kostenreduktion soll das gemeinsame Profitieren durch Generieren von Mehrumsatz und die Lancierung gemeinsamer Angebote im Zentrum stehen. «Die Kooperation berücksichtigt die veränderten Marktbedingungen», so Rosser. Gemeinsam könnten die Partner den steigenden Kundenanforderungen gerecht werden und Wettbewerbsvorteile durch Zusammenlegen der Ressourcen ausgleichen und auch international bestehen. Die Gäste sämtlicher Partnerbetriebe profitieren von kostenlosen sogenannten Plus-Aktivitäten. Die Individualität und jeweilige Positionierung bedeutet echten Mehrwert für die Gäste der verschiedenen Betriebe. In den kommenden Jahren sollen diese gemeinsamen Angebote weiter ausgebaut werden.

## Mitarbeiter-Sharing wird zum Thema

In den nächsten Jahren will die Kooperation an den bisherigen Themen weiterarbeiten. Ergänzend sind Aktivitäten unter anderem in den Bereichen Immo-

liensbewirtschaftung, Vermarktungsplattform und Angebotsentwicklung geplant. Ein grosses Potenzial sieht Rosser insbesondere beim gemeinsamen Einsatz der Mitarbeitenden im Sinne des



**«Einzelne Hoteliers teilen unseren Kooperationsgedanken nicht.»**

Christopher Rosser  
Präs. Hotelkooperation Frutigland

Sharings. Dies eigne sich insbesondere, da zwei Hotels je zwei Ableger mit verschiedenen Saisons haben. So werde es möglich, den Mitarbeitenden Ganzjahresverträge anzubieten. Ein 17-Punkte-Plan dient den Partnern als Richtlinie zur Umsetzung der vorgesehenen Schritte. Begleitet wird das Projekt von Marcus Schmid, Managing Partner der CFB Network AG (siehe auch Interview).

## Kooperation 13 Hotelbetriebe machen mit

- Ferien- und Familienhotel Alpina, Adelboden
  - Hotel Crystal, Adelboden
  - Hotel Des Alpes, Adelboden
  - Hotel Kreuz, Adelboden
  - Hotel Viktoria Eden, Adelboden
  - Hotel Waldhaus-Huldi, Adelboden
  - Hotel National, Frutigen
  - Hotel Blausee AG, Blausee
  - Mitholz inkl. Hotel St. Petersinsel, Eriach
  - Hotel Alfa Soleil, Kandersteg
  - Chalet-Hotel Adler, Kandersteg, inkl. Strandhotel Seeblick, Faulensee
  - Belle Epoque Hotel Victoria, Kandersteg
- Die 13 Hotelbetriebe generieren einen Umsatz von über 20 Mio. Franken, verfügen über 650 Betten in rund 330 Zimmern und erreichen zusammen über 100'000 Logiernächte.



**Marcus Frey**

**«Teilen können ist Voraussetzung»**

Managing Partner der Consultingfirma CFB Network AG

Sie haben bereits drei Hotelkooperationen aufgegleist: 2006 Matterhorn Valley in Grächen, 2011 im Lötschental und vor einem Jahr im Frutigland: Gibt es Unterschiede?

Ja. Sie ergeben sich aufgrund der lokalen Gegebenheiten. In Grächen war es praktisch ein Projekt unter Nachbarn, im Lötschental ein Projekt für das ganze Tal, während in Frutigland auf Grösse und überregionale Zusammenarbeit gesetzt worden ist. Allen gemeinsam ist die hohe Intensität der Zusammenarbeit.

**Wie eng müssen Sie die Kooperationen begleiten?**  
Sehr eng in der Vorverhandlungsphase, in welcher die Bereitschaft zum Commitment und das Selbstverständnis der Gruppe geklärt werden. Weniger eng in der Umsetzungsphase. Sie basiert auf einem gemeinsam

definierten Massnahmen- und Zeitplan, welcher die Partner in Projektteams befähigt, konsequent an der Realisierung der Kooperation zu arbeiten.

**Wo liegen die grössten Schwierigkeiten mit den beteiligten Hoteliers?**

Im Aufbau einer Kooperationskultur. Diese setzt Vertrauen, Ausdauer und Vorleistung – auch in finanzieller Hinsicht – voraus. Grundlaged bildet eine offene und transparente Kommunikation untereinander.

**Können neue Betriebe zu den Kooperationen stossen?**

Grundsätzlich ja, unerlässlich für einen Beitritt ist jedoch die Bereitschaft zur Zusammenarbeit, dies setzt denn auch die Fähigkeit voraus, teilen zu können. Oftmals ist es sinnvoll, neue Betriebe erst dann aufzunehmen, wenn die Kooperationskul-

tur bei den bestehenden Betrieben gefestigt ist. Es kann sein, dass die Eintrittshürde über die Zeit immer höher wird.

**Steigt das Interesse an neuen Kooperationen aufgrund der gemachten Erfahrungen?**

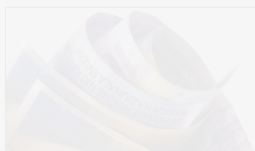
Ja, das Interesse nimmt ganz klar zu. Die Praxisbeispiele zeigen, dass mit Kooperationen sowohl Kostensenkungs- wie auch Umsatzsteigerungspotenziale ausgeschöpft und die jeweiligen Stärken-Schwächen-Profile verbessert werden können. Dies, ohne dabei die Identität zu verlieren.

**Können Sie bald eine vierte Kooperation kommunizieren?**

Wir hoffen es, denn in der Vernetzung mit Partnern liegt die Zukunft. Verschiedene Regionen in der Schweiz prüfen derzeit mögliche Kooperations-

dst

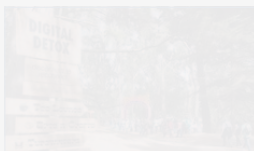
## 14 Tage Das Wichtigste aus den Regionen



© S. G. / S. G.

**abstimmung**  
**Zürcher Hoteliers gegen Lohndumping-Initiative**

Der Verband der Zürcher Hoteliers und Gastro Zürich sind gegen die Lohndumping-Initiative der Unia. Diese verleihe verfassungsmässige Rechte und setze das Verhältnismässigkeitsprinzip ausser Kraft. Bei Annahme der Initiative könnte beispielsweise ein Hotelier wegen einer Vermutung einer Unregelmässigkeit für unbestimmte Zeit geschlossen werden. Weiter überwa-



© S. G. / S. G.

**ferienmesse**  
**«Offline Ferien» stossen auf grosses Interesse**

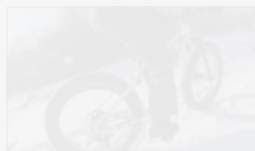
Insgesamt 34'500 Besucherinnen und Besucher verzeichnete die Ferienmesse St. Gallen vom 12. bis 14. Februar. Die Sonderthemen «Ferien mit Hund» und «Reisefotografie» wurden zum Publikumsmagneten. Ebenso wie Aussteller mit dem Schwerpunkt «Offline-Ferien». Zahlreiche Hotels aus der Schweiz sowie aus Deutschland, Österreich und Indien, die sich auf «Digital Detox» spezialisiert haben, präsentierten sich an der Messe und stiessen auf grosses Interesse. Gastland war dieses Jahr Zypern.



© S. G. / S. G.

**bahnhofsneubau**  
**Rigi Bahnen setzen Bauarbeiten in Goldau fort**

Nach einer einjährigen Pause setzen die Rigi Bahnen die Bauarbeiten am Hochperron Goldau fort. Derzeit werden die Baustellungen für den Teilrückbau des Zugangsturms zum Hochperron eingerichtet. Nach Kostenerhebungen von rund 2,6 Mio. Franken erfolgte im Dezember 2014 ein Baustopp. Die Kosten für das gesamte Projekt des neuen Bahnhofbaus der Rigi Bahnen neu auf 18,5 Mio. Franken. Die Inbetriebnahme der neuen Bahnhofanlage soll im ersten Halbjahr 2017 erfolgen.



© S. G. / S. G.

**nutzungsrecht**  
**Konzession für Fatbikes am Skilift in Kandersteg**

Seit dem Wochenende vom 13. Februar können Schnee-Biker mit ihren Fatbikes, Fahrräder mit dicken Reifen, den Skilift Spittelmatte in Kandersteg (BE) benutzen und auf einer separaten Piste hinunterfahren. Dies dank einer Konzession für einen Kombi-Betrieb Bike/Ski, schrieb der «Berner Oberländer» am 15. Februar. Es handle sich dabei wohl um die erste schweizerweit, sagte Marcel Hillbrand, Betriebsleiter der Luftseilbahn Kandersteg-Sundibiel, gegenüber der Zeitung. Investitionen habe es keine gegeben.



© S. G. / S. G.

**skigebiet**  
**Lenk hilft Crans beim Bau einer neuen Sesselbahn**

Der Schwund des Plaine-Morte-Gletschers im Skigebiet Crans-Montana erfordert zunehmend grossen Schneebeschaffungs-Aufwand. Die Remontees Mécaniques Crans-Montana wollen dem Problem mit dem Bau einer neuen Sesselbahn entgegenwirken, die den Skilift ersetzen soll. Die Standortgemeinde Lenk im Simmental hat sich bereit erklärt, die Voraussetzungen dafür zu schaffen, und hat Änderungen von kommunalen und regionalen Plänen und Reglementen in eine öffentliche Mitwirkung gegeben.

dst